WAS STRAMMES

Schülerzeitung
der Erich Kästner-Hauptschule
Bergheim

Schuljahr 2023/24 1,- Euro

Lockig, weich und ganz schön schlau

Was eine Begleithündin so alles kann. Seite 4

Was ist schon normal?

Schwule und lesbische Jugendliche erleben Mobbing. Seite 8

Wo es stinkt und brodelt

Von kleinen Tierchen in der Kläranlage. Seite 10

Werde Azubi bei RWE und starte in eine energiegeladene Zukunft.

Mit einer Top-Ausbildung, einem Top-Team und Top-Leistungen. Wähle aus 16 Ausbildungsberufen! Ausbildungsdauer: 2 bis 3,5 Jahre.

1. Ausbildungsjahr: 1.081 €
2. Ausbildungsjahr: 1.151 €
3. Ausbildungsjahr: 1.256 €
4. Ausbildungsjahr: 1.360 €

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.

DEUTSCHLAND TEST
DEUTSCHLANDS BESTE AUSBILDUNGS-BETRIEBE
TESTSIEGER (FOCUS 13/22)
www.deutschlandtest.de
FOCUS MONEY

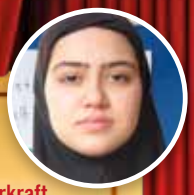
Weitere Infos und direkt bewerben

rwe.com/ausbildung

rwe_ausbildung

rweausbildung

Das Redaktionsteam



Afsana Toofau (16)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Ich würde gerne alle Sprachen können, damit ich mit allen berühmten Leuten reden kann.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich bin mit meiner Familie von Afghanistan nach Deutschland gekommen.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Mit den Jungs der Gruppe BTS.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn ich schlechte Noten bekomme.

Aicha Haidara (14)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Ich würde gerne mit Tieren sprechen können.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich habe mein Handy in der Schultoilette vergessen.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Mit Rihanna oder Kizz Daniel.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn man mich ignoriert.

Carla Quilolo (13)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Am liebsten alle Sprachen dieser Welt beherrschen.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Mein Handy vergessen und nicht gefunden.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Sehr gerne mit Kylie Jenner.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn ich Klamotten suche und sie nicht finde.

Fatima Ebrahimi (16)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Ich würde gerne in die Körper anderer Menschen schlüpfen können.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich bin 2015 in ein fremdes Land geflüchtet.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Mit Capital Bra oder Noorullah.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn ich betrogen oder angelogen werde. Wenn man mich ignoriert.

Heran Yosief (15)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Jede Sprache der Welt zu sprechen, damit ich mit jedem sprechen kann.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich bin im Bus eingeschlafen und viel zu weit gefahren.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Mit Ian Somerhalder aus der Serie von Vampire Diaries.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn ich jemanden rufe und ich keine Antwort bekomme.

Kimberly Mädchen (14)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Gedanken lesen, um in die Köpfe anderer zu gucken und zu wissen was sie denken, aber nicht sagen.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich habe was geträumt und nach einer Zeit wurde der Traum wahr.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Mit der Ayliva, Cro und mit Nahim Sky.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn man hinter meinem Rücken über mich redet und wenn man mich anlügt.

Lana Kurth (15)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Ich würde gerne alle Sprachen sprechen können, um jeden zu verstehen.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich hätte mal fast mein Handy weggeworfen.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Sehr gerne mit den Gruppen BTS oder Stray Kids.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn mich jemand anlügt.

Lavin Kurth (13)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Ich würde gerne das Aussehen anderer Menschen kopieren können, weil ich dann immer wenn ich Lust dazu habe, eine andere Person sein könnte.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich habe in der Stadt fast mein Handy verloren.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Sehr gerne mit meiner Uroma.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn mich Leute anlügen oder mich ignorieren.

Marya Borislova (14)

Wenn du dich für eine Superkraft entscheiden dürftest, welche wäre das?
Meine Superkräfte wären Teleportation und Gedankenlesen, weil es einmal Zeit spart und ich außerdem erfahre, was andere denken.

Was war das Verrückteste, was dir je passiert ist?
Ich habe etwas geträumt, was ein paar Tage später wahr geworden ist.

Mit welcher Person würdest du gerne einen Tag verbringen?
Mit Bollywood-Star Shah Rukh Khan.

Was macht dich richtig sauer?
Wenn man mich nicht aussprechen lässt.

Lockig, weich und ganz schön schlau

Rob Davis und seine Assistenzhündin Bailee sind ein tolles Team

Sie ist weich und kuschelig. Die Rede ist nicht von einer Wolldecke, sondern von der Labradoodle-Hündin Bailee. Sie und ihr Besitzer Rob Davis sind ein super eingespieltes Team. Die beiden haben uns an einem Tag in der Schule besucht. Bailee ist acht Jahre alt und begleitet ihr Herrchen überall mit hin. Rob Davis ist taub. Eine Krankheit machte ihn zum Gehörlosen. Der Engländer mit deutschem Pass und britischem Humor trägt zwei kleine Geräte hinter seinen Ohren. Sogenannte Cochlear-Implantate, die ihm helfen. In Kombination mit der Fähigkeit, von den Lippen zu lesen und durch Gebärden (Gestik, Mimik und Körpersprache) kann er sich verständigen. „Bailee sagt mir immer was hinter mir ist. Er hört für mich“, erzählt uns Rob, dem Bailee im Alltag oft hilft. Einmal sei im Kinderzimmer ein Regal umgefallen. Das habe er natürlich nicht gehört. Bailee sei aber sofort zu ihm gekommen und er konnte dann helfen. Es dauert lange bis ein Hund zum Assistenzhund wird. Zwei bis drei Jahre dauert die Ausbildung. Dabei entstehen Kosten von rund 6000 Euro. Rob hat uns viel über Bailee und ihre Ausbildung erzählt. Wenn Bailee ihr Hunde-Geschirr trägt, dann weiß sie, dass sie arbeiten muss. Rob hat die Labradoodle-Dame bewusst ausgesucht, weil die Rasse besonders intelligent ist. Wenn er mit ihr unterwegs ist, hat Rob für Bailee zwei Decken, viel Wasser und Leckerlis dabei. Als Begleithund darf die Hündin in alle Geschäfte, in den Zug und sogar mit in die Flugzeug-Kabine. Gefüttert wird sie mit rohem Fleisch. Ihr Arbeitsplatz sind unter anderem Altenheime, wo sie Menschen mit Demenz besucht. Auch Sterbende begleitet der Hund. „Bailee ist an das Bett einer Sterbenden gegangen und hat ihre Pfote auf die Hand der Frau gelegt“, erinnert sich Rob, der auch regelmäßig eine Logopädie-Praxis besucht. Dort motiviert der Hund Kinder, die schlecht sprechen können. Übrigens kann Bailee auch singen und auf „hundisch“ sagen, was ihr gefällt. Bei uns in der Redaktion fand sie es auf jeden Fall richtig schön und hat uns alle mit ihrer Pfote verabschiedet.

Kimberly Mädchen und Heran Yosief

Hund und Herrchen sind unzertrennlich.

Auf dem Weg nach Hollywood

Schauspielschule „Der Keller“ in Köln bildet junge Talente aus

Wir steigen über einen Haufen Schuhe und sind mitten im Gewusel. Überall reden junge Leute miteinander. Manche machen Mittagspause, andere singen oder üben Texte ein. Wir sind in der Schauspielschule „Der Keller“ in Köln-Merkenich. Dort werden wir herzlich von Sabine Hahn (Leitung Fachbereich Bühne) und Michael Meichßner (Schulleitung) empfangen. Sabine Hahn erzählt uns, dass ihre Schauspielschule einer der ältesten in Deutschland ist und sie 1954 gegründet wurde. Berühmte Schauspieler wie Till Schweiger, Anette Frier und Heiner Lauterbach wurden hier ausgebildet. Pro Jahr werden nur zwölf junge Leute aufgenommen. Wie geht das? Erstmal muss man eine Bewerbung einreichen. Dann erfolgt ein Vorsprechen. Wer genommen wird, entscheidet das Prüfungskomitee. „Wir müssen erkennen, dass jemand Lust hat, auf der Bühne zu stehen und sich auszudrücken. Er muss Fantasie haben und sich in Gefühle anderer hineinversetzen können“, erklärt uns Sabine Hahn. Wer eine Schauspiel-Ausbildung macht, muss belastbar sein und sich auch körperlich anstrengen. „Zum Talent müssen Fleiß und Disziplin kommen“, sagt Sabine Hahn. Es schaffen nur sehr wenige mit ihrer Arbeit viel Geld zu verdienen und als Filmstars berühmt zu werden. Die meisten Absolventinnen und Absolventen arbeiten später im Theater, beim Radio oder beim Fernsehen. Die Ausbildung in der Theaterschule dauert drei Jahre und die Schülerinnen und Schüler müssen 490 Euro pro Monat zahlen. Deshalb jobben die meisten nebenbei. Sie sind meist 20 Jahre alt, wenn sie die Ausbildung beginnen. Sie lernen Sprachtechnik, Dramaturgie, Politik, Sport, Gesang und die richtige Atmung. Immer wieder gibt es Prüfungen und ihr Schauspiel wird benotet. Wir dürfen bei einer Prüfung dabei sein und beobachten acht Nachwuchstalente auf der Bühne. Sie zeigen Ausschnitte aus bekannten Stücken. Jonas spielt den Franzeck aus „Die Probe“ von Lukas Bärfuss, Yannik zeigt uns den Rainer aus „Benefiz“ von Ingrid Lausund. Paula spielt Frau Habersatt aus „Unschuld“ von Dea Loher. Sehr beeindruckend und professionell, mal lustig, mal ernst. Wir können uns gut vorstellen, dass die drei sehr erfolgreich werden. Nicht so erfolgreich war allerdings unsere Rückfahrt. Denn wir sind einmal falsch abgebogen und in Richtung Düsseldorf/Dortmund gefahren. Ein zweites Mal haben wir die falsche Spur Richtung Köln/Bonn Flughafen genommen. Dies war sehr lustig und hat die Fahrt spontan verlängert. Danach hat alles reibungslos geklappt und wir sind nach einem interessanten Ausflug wieder gut in Bergheim angekommen.

Yannik, Lukas und Paula haben uns sehr beeindruckt.

Bücher, Bücher, Bücher. Die Schülerinnen und Schüler müssen jede Menge Texte auswendig lernen.

Prüfungssituation: Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler müssen zeigen, was sie einstudiert haben.

Lavin Kurth und Kimberly Mädchen

Ein bunter Baum erinnert an die Toten

Einblicke ins das Hospiz Haus Erftaue in Liblar

Die Vögel zwitschern, die Sonne scheint und wir sitzen auf der Terrasse und trinken Cola. Doch wer denkt wir sind in einem Café, der irrt sich. Wir sind im Hospiz Erftaue in Liblar. Was für ein trauriger Ort, denkt wohl jeder. Doch bei unserem Besuch hat sich das ganz anders angefühlt. Freundlich werden wir von Verena Tophofen empfangen. Sie leitet das Hospiz, in dem Menschen leben, die sterben werden und für die keine Therapie mehr möglich ist. „Wir möchten, dass die Menschen keine Schmerzen haben und sie bei uns ihre letzten Tage schön verbringen können“, erklärt uns Verena Tophofen. Im Hospitz Erftaue werden acht Gäste von examinierten und palliativ-erfahrenen Pflegefachkräften betreut. Es werden nur Erwachsene aufgenommen. Dabei sind die Gäste zwischen 36 und 98 Jahren alt. „Wir sind hier wie eine Familie. Hier herrscht immer Ruhe und keine Hektik. Wir sind wie ein gutes Hotel und wollen unseren Gästen ihre Wünsche erfüllen“, erzählt die Leiterin. Die Bewohnerinnen und Bewohner können essen, wann sie wollen und was sie wollen. Auch die Angehörigen können jederzeit zu Besuch kommen und auch dort übernachten. Trotz Angst und Trauer wird im Hospiz viel gelacht. Die Gäste, ihre Familien und die Pflegerinnen feiern gemeinsame Feste. Auch Haustiere können zu Besuch kommen. Eine Bewohnerin hatte sogar im ersten Stock Besuch von ihrem Lieblingspony. „Unsere Arbeit ist etwas ganz Besonders. Im Team herrscht ein gutes Klima und wir lernen, im Moment zu sein. Es ist kein normaler Job“, sagt Verena Tophofen. Für sie und ihre Kolleginnen ist es wichtig, auch zuhause bei ihren Familien abzuschalten. Angst vor dem Tod habe sie nicht. Das versucht sie auch den Angehörigen zu vermitteln. Für sie ist es oft schwer, den Menschen gehen zu lassen. Doch auch dieser Prozess wird begleitet von Profis und einem Team aus Ehrenamtlern. Diese bereiten das Frühstück vor, gehen spazieren und spielen mit den Gästen und ihren Liebsten. Finanziert wird das Hospiz über die Kranken- und Pflegekasse. Fünf Prozent der Kosten werden über Spenden getragen. Stirbt ein Mensch, zünden die Mitarbeiterinnen eine Kerze an. Dieses Windlicht bleibt 24 Stunden vor der Zimmertür stehen. Die verstorbene Person wird gewaschen und umgezogen. Dann haben die Angehörigen Zeit, sich zu verabschieden. Im Flur gibt es auch einen bunten Gedenkbaum. Hier heften Familienangehörige, darunter auch Kinder, kleine Briefe für die Verstorbenen an. Eine schöne Möglichkeit, sich zu erinnern.

Lana Kurth

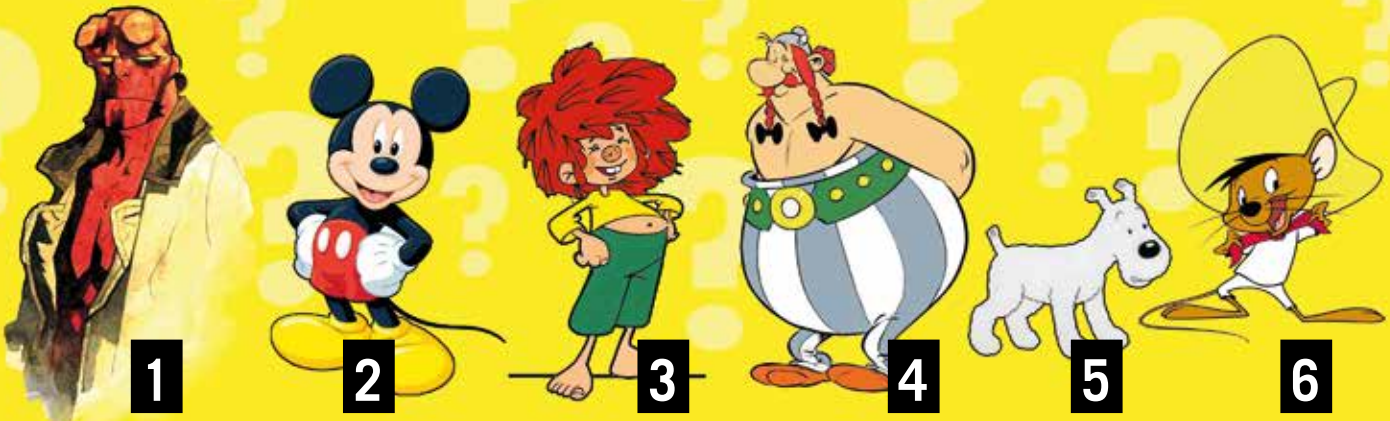
Leiterin Verena Tophofen arbeitet schon lange im Hospiz.

In diesem Zimmer können die Angehörigen Abschied nehmen.

An den Gedenkbaum heften Familienangehörige bunte Briefe.

Witzig, stark, klug und bunt

Kennt ihre die Lieblings-Comicfigur eurer Lehrerinnen und Lehrer?



AUSBILDUNG 2023

Gemeinsam für unsere Umwelt – komm ins TEAM ERFTVERBAND!

Elektroniker*in Betriebstechnik

Gärtner*in

Fachkraft für Abwassertechnik

Vermessungstechniker*in

ERFTVERBANDBILDETAUS

LAST CALL

Noch vier Plätze für 2023 zu vergeben!

Erft Verband

Bewirb dich mit ein paar Klicks:

Was ist schon „normal“?

Gespräch in der Beratungsstelle Rubicon in Köln

„Schön, dass ihr da seid“, werden wir freundlich begrüßt. In einer ruhigen Straße hinter dem lauten Neumarkt in Köln liegt die Beratungsstelle Rubicon. Die Einrichtung unterstützt lesbische, schwule, bisexuelle, trans und queer orientierte Menschen (LSBTQ), ihre Familien und Wahlfamilien darin, selbstbewusst und angstfrei zu leben und zu lieben. Doch was bedeutet queer? Der Begriff wird für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen verwendet. Leute bezeichnen sich als queer, wenn sie eine Identität jenseits von „Mann“ oder „Frau“, hetereo- oder homosexuell beschreiben. Egal welches Alter, welcher Beruf, welche Religion oder welche Hautfarbe. Jeder ist hier willkommen. Das machen uns auch Lui Thönnessen und Helix Grosse-Stoltenberg vom Beratungsteam „Geschlechtliche Vielfalt“ deutlich. „In jeder Schulklasse sind queere Jugendliche“, sagt Helix. Sie trauen sich oft nicht, ihre sexuelle Orientierung zu offenbaren. Sie haben Angst gemobbt zu werden. Das gilt nicht nur für schwule oder lesbische Jugendliche, die oft in die Beratungsstelle kommen und Unterstützung bei ihrem Coming-Out benötigen. Es gibt auch Jugendliche, die ein anderes Geschlecht haben als ursprünglich gedacht. Sie möchten manchmal auch ihren Körper entsprechend verändern. So gibt es Personen, die als Mädchen großgezogen wurden, aber lieber als Mann leben möchten. Mit ganz verschiedenen Konsequenzen. „Man überlegt sehr lange, ob und wie man das wirklich macht“, sagt Helix. Wenn man wirklich etwas am Körper ändern möchte, ist das ein langer Weg. Man muss zu einem Psychologen gehen und aufgrund seines Berichtes entscheidet die Krankenkasse, ob sie die teure Operation bezahlen will. Helix berichtet, dass man zum Beispiel für eine Brust-Operation zunächst ein halbes Jahr lang eine Hormontherapie machen muss. Die geschlechtsangleichenden Operationen und die anschließende Heilung dauern auch viele Monate. Auch wer auf diesem Weg Hilfe braucht, findet beim Team von Rubicon psychologisch und pädagogisch geschulte Beraterinnen und Berater. Nähere Infos unter: www.rubicon-koeln.de.

Carla Quilolo

Das Deutsche Jugendinstitut machte 2015 eine Studie mit dem Titel „Coming out - und dann?“

Lui Thönnessen und Helix Grosse-Stoltenberg vom Beratungsteam „Geschlechtliche Vielfalt“ wissen, wie sie helfen können.

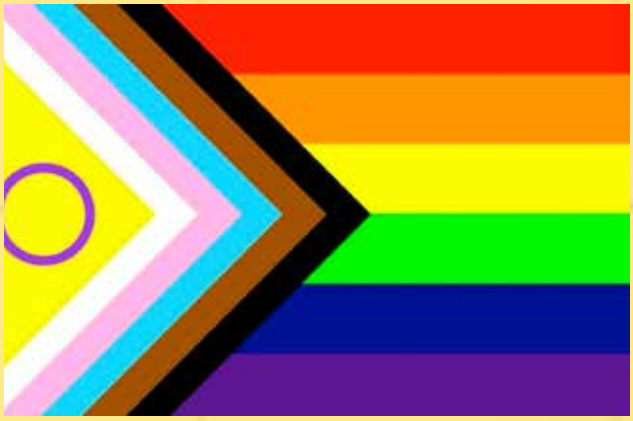
Meiner Meinung nach:

Auch in unser Schule gibt es Jugendliche, die „anders“ sind. Vielleicht trauen sie sich nicht, zu zeigen, dass sie schwul oder lesbisch sind. Sie haben Angst von den anderen gemobbt zu werden. Sie werden beleidigt oder ausgegrenzt und die anderen machen sich über sie lustig. Dabei wäre es wichtiger, sie zu unterstützen und sie zu behandeln, wie alle anderen auch. Wenn jemand Probleme mit seinem Körper hat, kann er sich natürlich an einen Lehrer oder einen Sozialarbeiter wenden. Gut wäre es, wenn wir zusammen in der der Klasse einen Film zum Thema schauen und darüber sprechen könnten. Bislang haben wir im Unterricht nur über die Beziehungen zwischen Mann und Frau gesprochen. Auch finde ich die Idee gut, dass man Toleranz gegenüber Menschen, die anders orientiert sind, ausübt und dies in den Schulregeln festlegt.

Heran Yosief

Die Regenbogenfahne wird immer bunter

Erster Entwurf entstand 1978 in Amerika



Die Regenbogenfahne, auch LGBT+ Pride Flag genannt, entstand 1978 in San Francisco. Harvey Milk, der erste geoutete schwule Mann, der in den USA ein öffentliches Amt bekleidete, gab sie bei einem Designer in Auftrag. Gilbert Baker entwarf daraufhin die berühmte Regenbogenfahne. Davor wurde oft das pinke Dreieck als Symbol benutzt, mit dem die Nazis in den Konzentrationslagern schwule Männer gekennzeichnet hatten. Die Progress (engl. Fortschritt) Flagge wurde 2017 von Daniel Quasar entworfen. Diese Variation der originalen Regenbogenflagge enthält auf der linken Seite einen Keil. Dieser symbolisiert, dass noch viele Fortschritte vor uns liegen. Durch die Farben soll ein besonderes Augenmerk auf trans Menschen und Schwarze und andere Personen of Color gelegt werden. Außerdem soll der schwarze Streifen auch diejenigen repräsentieren, die mit AIDS leben oder daran gestorben sind. Nochmals ergänzt wurde die Flagge um ein gelbes Dreieck mit lilafarbigem Kreis, um auch die intergeschlechtlichen Menschen abzubilden.

Queer und geschminkt

Amaël wurde gemobbt, weil er schwul ist

Amaël will sich nicht mehr verstecken. Er ist 20 Jahre alt und kommt aus Aachen. Heute lebt er in Berlin. In einem Video erzählt er uns, was er erlebt hat. Als er fünf Jahre alt war, hatte er einen Traum, in dem er einen Jungen geküsst hat. Ab diesem Moment war ihm klar, dass er schwul ist. Schon in der vierten Klasse wurde er deshalb gemobbt. Um den Beschimpfungen als „schwuler Typ“ in der Schule zu entgehen, passte er sich an. Er schnitt sich die Haare kurz und zog sportliche, maskuline Klamotten an. Als sich in der neunten Klasse ein Mädchen in ihn verliebte, begann er eine Beziehung. „Alle sagten, wir wären ein süßes Paar. Aber das war ihr gegenüber nicht ehrlich“, erzählt Amaël. Erst in der Oberstufe hatte er den Mut, sich zu outen. Kein leichter Schritt. Heute sagt er ganz selbstverständlich, dass er auf Jungen steht. Mittlerweile macht Amaël auf YouTube Schminktutorials und ist sehr erfolgreich. Unter https://youtu.be/ZScB4IsBMso könnt ihr die ganze Geschichte sehen.

Aicha Haidara

Foto: www.schule-der-vielfalt.de/Adobe Stock

Von der braunen Brühe zum klaren Wasser

In der Bergheimer Kläranlage leben auch kleine Tierchen

Recherche einmal anders. Mit den Fahrrädern fahren wir zur Bergheimer Kläranlage, die der Erftverband betreibt. Dort sind wir mit Abwassermeister Ralf Herde verabredet. Er erklärt uns, was mit dem

Über diese Schnecken gelangt das Abwasser in die Anlage.

schmutzigen Wasser passiert. 750 Liter pro Minute kommen hier an. Das Abwasser von 120.000 Menschen aus Teilen von Kerpen, Elsdorf und Bergheim. Wir stehen vor riesigen Schnecken, die das Wasser in die Kläranlage transportieren. In der ersten Stufe werden jetzt mit Grob- und Feinrechen Tempos, Ohrstäbchen und Damenhygieneartikel entfernt. Kein Wunder, dass es hier ziemlich müffelt. Ein Brei aus Feststoffen landet in Containern und später im Faulturm. Das erst grob gereinigte Wasser fließt nun durch ein weiteres Becken, den sogenannten Sand- und Fettfang. Dort setzt sich der Sand auf dem Boden ab und wird entsorgt. Die Fettschicht auf dem Wasser wird zusammengeschoben und in die Faultürme transportiert. Weiter geht es

Im Belebungsbecken arbeiten Millionen von Bakterien.

über das Vorklärbecken in die Belebungsbecken. Zeit für die biologische Reinigung! Dabei wird das schmutzige Wasser durch Millionen von Bakterien gereinigt. Mittels Zugabe von Sauerstoff vermehren sich die kleinen Tierchen und das Becken fängt an zu blubbern. Sie fressen die Schmutzteilchen, wodurch kleine Schlammflocken ent-

Sehr viel Plastik wird aus dem Wasser herausgefiltert.

stehen. Zuvor erfolgt noch eine chemische Reinigung, um die Phosphate aus dem Wasser zu entfernen. Der Schlamm, in dem die kleinen Bakterien nun stecken, ist schwerer als Wasser. Er sinkt auf den Boden des Beckens und kommt ebenfalls in die Faulbehälter. In diesen entsteht übrigens Methan, das im Blockheizkraftwerk genutzt wird. Der Schlamm wird zusammen mit Kohle im Kraftwerk verbrannt.

Zurück zum Wasser. Aus den Nachklärbecken geht es Richtung Erft. „Es dauert insgesamt acht bis zehn Tage bis das Wasser wieder sauber ist“, weiß Ralf Herde. Trinken kann man es aber nicht. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig Wasserproben. „Am Ende holen wir auch noch richtig viel Plastik aus dem Wasser. Das ist

Bevor das gereinigte Wasser in den Fluss geleitet wird, muss es auf Schadstoffe kontrolliert werden.

ein großes Problem“, erklärt uns Steffen Münchrath, Fachkraft für Abwassertechnik. Läuft das Wasser in die Erft, muss es sauber sein. „Je nachdem welche Tiere wir finden, können wir auf die Wasserqualität schließen“, erklärt uns Biologin Martina Erken. Sie zeigt uns Insektenlarven und eine Süßwassergarnele, die sie aus dem Wasser gefischt hat. „Wenn solche Tiere oder auch Muscheln und Krebse zu finden sind, ist es gut um das Ge-

Biologin Martina Erken kontrolliert die Wasserqualität der Erft.

wässer bestellt“, sagt sie. Also kein Problem, wenn wir an heißen Tagen wieder am Erftufer sitzen und die Beine im Wasser baumeln lassen.

Fatima Ebrahimi

Abwassermeister Ralf Herde und Steffen Münchrath, Fachkraft für Abwassertechnik, haben unsere Fragen beantwortet.

Mit der Kamera in der Schule unterwegs

Film-AG arbeitet an einem neuen Video

Ein Klo, das sprechen kann? Eigentlich unmöglich. Doch die Schülerinnen und Schüler aus dem Film-Club verleihen der weißen Keramik-Schüssel ein Stimme. Schließlich hat so eine Schul-Toilette so einiges zu erzählen. Jeden Freitag treffen sich einige Jungen und Mädchen mit Lehrerin Danya Ulabi, Schulsozialarbeiter Michael Völkle und Techniker Thomas Kaiser. „Im letzten Jahr haben Schülerinnen und Schüler aus den Klassen neun und zehn einen tollen Image-Film gedreht. Das hat viele animiert mitzumachen“, erzählt Danya Ulabi. Jetzt wir ein neues Video produziert. „Wir wollen zeigen, was an der Schule gut ist und was schelcht ist“, sagt Mariam. Ihr gefällt es nicht, dass die Toiletten schmutzig sind und viel Müll einfach auf die Erde geworfen wird. „Mit dem Film können wir erreichen, dass sich was ändert“, sagt ihre Mitschülerin Eram. Mit Hilfe eines Greenscreens in einer kleinen Kiste entstehen gerade erste Szenen. Heute werden die Texte eingesprochen. Das ist nicht leicht, denn man darf beim Sprechen keine Fehler machen. Nach drei Versuchen ist die Szene im Kasten. Sind alle Dreharbeiten beendet, muss der Film noch geschnitten werden. Ein Datum für die Film-Premiere steht noch nicht fest.

Lavin Kurth

Ein kleines Duplo-Klo wird mittels Videotechnik zum Leben erweckt.

Das Team: Techniker Thomas Kaiser, Schulsozialarbeiter Michael Völkle, Lehrerin Danya Ulabi sowie die Schülerinnen und Schüler.

Cooltur im Medio!

Konzerte, Theater und mehr ...

+++ JUGEND.THEATER IM MEDIO +++ POETRY SLAM +++ MUSICALPROJEKTE +++
+++ KLASSIK FÜR KINDER +++ MEDIO.KIDS +++ SCHOOL'S OUT FESTIVAL +++

MEDIO.RHEIN.ERFT, Konrad-Adenauer-Platz 1, 50126 Bergheim
@medio.rhein.erft | #medio | #supportyourlocal | #bergheim

Ohne Heimat, ohne Wasser, ohne Hoffnung

Gespräch mit der Journalistin Isabel Schayani

Von einem Hügel aus blicken wir über ein endloses Meer von Zelten. Die Kamera zoomt ran. Wir sind im Flüchtlingscamp von Moria auf der griechischen Insel Lesbos. 20.000 Menschen leben hier. Darunter 7000 Kinder unter zwölf Jahren. Reporterin Isabel Schayani hat 2020 einen Film über die dort lebenden Kinder gemacht. Wir hatten die Möglichkeit mit ihr über Zoom zu sprechen und mehr über ihre Arbeit und die Hintergründe zu erfahren. In der Reportage geht es um die beiden Kinder Fayegheh und Mohammad, die mit ihren Eltern aus Afghanistan geflohen sind. Die Reporterin berichtet über den Tagesablauf der Kinder. Sie schlafen im engen Zelt mit Handschuhen und Mützen, weil es dort sehr kalt ist. Morgens strengen sie sich an und laufen einen weiten Weg bis zum Waschhaus. Die Toiletten sind schmutzig und es gibt es nur eine Stunde Wasser am Tag. Ganz normal zur Schule gehen können die beiden auch nicht. Sie haben am Tag nur eine Stunde Deutsch oder Englisch, den Mitarbeiter einer Hilfsorganisation erteilen. Eine Ärztliche Versorgung gibt es im Lager nicht. Überall ist es schmutzig, das Essen reicht kaum aus. Die Zustände sind katastrophal. Isabel Schayani redet viel mit Fayegheh und Mohammad, weil sie offen sind und hoffen, dass der Bericht der Journalistin ihnen helfen wird, aus dem Camp heraus zu kommen. Ihre Eltern haben schon einen großen Teil der Hoffnung verloren und blicken in eine ungewisse Zukunft. „Das Schicksal dieser Menschen berührt mich auch“, gibt die Journalistin im Gespräch mit uns zu. Wochenlang ist sie mit einem Kamerateam unterwegs, um zu berichten. Auch aus Kriegsgebieten. „Wenn wir in der Ukraine unterwegs sind, haben wir auch Sicherheitspersonal dabei“, sagt sie. Natürlich habe sie auch Angst, wenn sie in der Nähe der Front die Bomben höre. Um ihrem Mann und ihren Kindern die Angst um sie zu nehmen, stehe sie während der Auslandseinsätze immer mit ihnen in telefonischem Kontakt.

Isabel Schayani ist 56 Jahre alt. Sie wuchs in Essen als Tochter eines persischen Vaters und einer deutschen Mutter auf. Ihre erste Reportage machte sie als sie in der zwölften Klasse war und mit ihren Eltern im Urlaub in Indien war. Sie berichtete über Kinderhochzeiten. Nach ihrem Studium, in dem sie auch Arabisch und Persisch lernte, machte sie ein Volontariat beim WDR und wurde Redakteurin. Von September 2014 bis Oktober 2015 berichtete sie für die ARD aus New York. Nach ihrer Rückkehr beschäftigte sie sich mit Themen wie Flucht und Migration. Berufliches und Privates versucht die Reporterin zu trennen. Dennoch engagiert sie sich auch in ihrer Freizeit für Geflüchtete, die Hilfe brauchen. Und was ist aus Mohammad und Fayegheh geworden? Isabel Schayani hat Kontakt gehalten zu den Familien. Sie leben mittlerweile in Luxemburg, die Kinder besuchen eine Schule und sprechen schon gut französisch.

Die Reportagen von Isabel Schayani findet ihr unter den folgenden Links.

Marya Borislova

Isabel Schayani hat uns von ihrer Arbeit erzählt. Foto: WDR/Annika Fußwinkel.

Richtig bewerben

AOK-Online-Training

Wir helfen dir, den richtigen Einstieg für die optimale Bewerbung zu finden: Wie ist das richtige Zeitmanagement für die Bewerbung? Gibt es Besonderheiten für die Online-Bewerbung? Wie meistert man das Vorstellungsgespräch?
Das kostenfreie Online-Training findet live im Internet statt. Es dauert etwa 45 Minuten. Anschließend ist ein Online-Chat geöffnet, in dem du deine Fragen rund um das Thema Berufsstart stellen kannst.

Jetzt anmelden: azubiextraservice.de

AOK Rheinland/Hamburg. Die Gesundheitskasse.

Neue Vögel, neue Pflanzen, neue Räder

Garten-AG und Fahrad-AG sind wieder aktiv

Roman Borns und Stefan Möller haben ganze Arbeit geleistet. Fast alle Fahrräder sind repariert. „Jetzt müssen noch die Beleuchtungen montiert werden“, berichtet Stefan Möller von der Fahrrad-AG. Ist technich alles ok, sollen alle Drahtesel noch eine Polizeiplakette erhalten. Dann können die Räder von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Einen ersten Test machten jetzt die Redakteurinnen unserer Schülerzeitung. Sie fuhren mit den Fahrrädern zur Bergheimer Kläranlage. Auch die Schülerinnen und Schüler aus den 5er Klassen waren aktiv. Im Rahmen der Garten-AG, die jeden Montag in der letzten Stunde unter der Leitung von Angelika Berger stattfindet, wurden die Hochbeete bepflanzt und das Gewächshaus aufgebaut. In die Vogelhäuschen sind Meisenfamilien eingezogen, die ihren Nachwuchs pflegen.

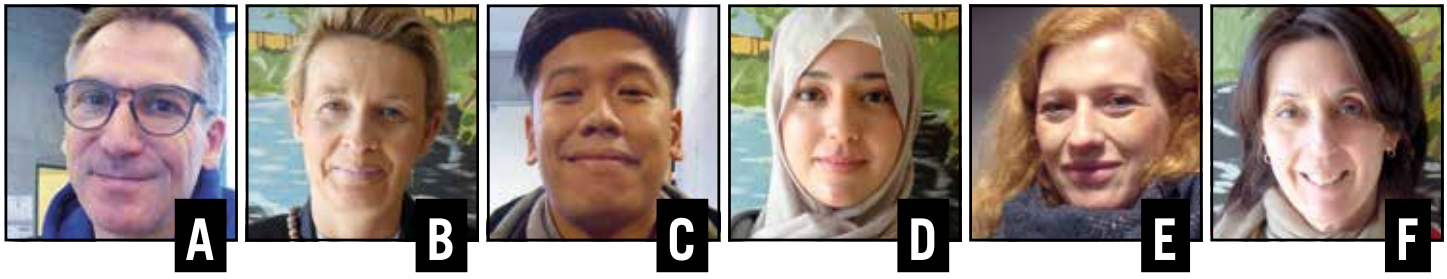
Afsana Toofau

1 2 4 5

3 6

C&A oder Gucci?

Auf diese Marken steht unser Lehrpersonal



A4 | B2 | C6 | D1 | E5 | F3

Wenn Tränen fließen...

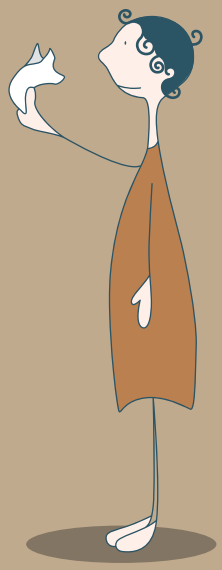
Vier 10er-Klassen verlassen unsere Schule. Die Schülerinnen und Schüler wechseln aufs Berufskolleg oder beginnen ihre Ausbildung. Wir wünschen viel Erolg.

Die 10A1 mit Tatjana Schwedaj: Djomina Asanovic, Houdaifa Belatouani, Nico Bonvissuto, Egzona Braimi, Fabrizio Cerednicenco, Dounia El Fakiri, Roza Agnes Genz, Juel Kevin Gilges, Sophie Kirfel, Dion Mehmeti, Dadou Mossi-Sezene, Raul-Ianis Nicola, Domenic Pitzen, Mattia Ragucci, Finn Rogge, Mandy Selimovic.

Die Klasse 10A2 mit Angelika Berger: Amin Benali Kassouh, Roxana Bodor, Elisabeta-Maria Craitar, Alan Dado, Rojin Dimen, Driss El Osrouti, Brian Kofi Forson, Celine Frank, Monica Gheorghin, Maria-Elena Girbacea, Mert Kiskac, Leonie Krichel, Nicole Francesca Miu, Vandana-Sara Nicolin, Abdellah Ouled Abdenbi Ahablla, Kiara Rodenbach, Abdurahman Samsudinov, Sebastian Schäfer, Fouad Sharaf, Achraf Solami El Yahiaoui, Karol Stillger.

Die 10A3 mit Danya Ulabi: Ikram Addouh, Zaid Aharram Koubia, Rebeca-Zorita Bambea, Amal Benali, Mohammed Bouyalaoui, Brian Djimbi, Hamza El Berka, Najlaa El Boutahiri, Omayma El Madaghri Oukiaden, Amin El Ouardani, Fatima El Madaghri Oukiaden, Lukas Jansen, Selin Kabak, Burak Karanlik, Anastasia Kostiukevich, Angelina Virgilia Kraemer, Kaouthar Lamchachti El Abdelaoui, Joel Langbein, Serena Pujia, Issam Touhni El Abdellaoui, Nassim Triki, Raghun Yousofi, Nada Zeid.

Die 10B mit Annett Roggendorf: Sedra Ali, Emil Alic, Nuhaila Bouanzi El-Basri, Redouan El Moussaoui, Mohamed El Yahyaoui Bourmak, Lea Marie Heinen, Serwan Kijji, Birgit Krumholz, Muhamed Özcan, Sahra Samsudinova, Kasijana Veljikovic, Maciej Zdulski.



Erich Kästner GANZTAGSSCHULE

Impressum

Redaktion:
Was Strammes
Schülerzeitung der
Erich Kästner-Hauptschule
Gutenbergstraße 10
50126 Bergheim
Tel.: 0 22 71 / 76 75 03
wasstrammes@yahoo.de

Chefredakteurin:
Randy Hasch

Satz & Druck:
21a-MediaOffice, Bergheim

Auflage: 300 Stück

Wir unterstützen Schulen mit den richtigen Materialien, damit Jugendliche die finanzielle Welt besser verstehen.

ksk-koeln.de/unser-engagement

Weil's um mehr als Geld geht.

Kreissparkasse
Köln